

## Die Hochwasser von 1868 in der Schweiz Das Luzerner Nadelwehr

**Einladung zum Vortrag des Oeschger-Zentrums für Klimaforschung der Universität Bern und zu einem Rundgang am Nadelwehr Luzern  
Montag, 25. März 2019**

Im Herbst 1868 wurde die Schweiz von katastrophalen Hochwassern heimgesucht. Der September war in der Schweiz bereits sehr regenreichen gewesen, als es innerhalb einer Woche zu zwei extremen Regenphasen kam. Flüsse und Seen traten massiv über die Ufer. Von den ersten Starkniederschlägen Ende September waren vor allem die Kantone Tessin, Graubünden und St. Gallen betroffen. Die zweite Phase vom anfangs Oktober schädigte das Tessin, das Wallis und Uri. Auf dem San-Bernardino-Pass fielen innerhalb von acht Tagen 1'118 Millimeter Regen – ein rekordverdächtiger Wert. Die Schäden waren gewaltig, insgesamt kamen in der ganzen Schweiz 51 Menschen ums Leben.

Heute können die Ereignisse detailliert rekonstruiert werden. Ausgehend von einer Wetterrekonstruktion lassen sich mit einer Reihe von Modellen der Abfluss, der Seespiegel und die Überschwemmungsflächen darstellen. In diesen Modellen kann auch die Wirksamkeit von Massnahmen getestet werden. So zeigte sich etwa, dass heute in der Magadinoebene von einem gleich grossen Ereignis rund 3'000 Häuser nicht mehr betroffen wären. Mit anderen Worten: Die getroffenen Schutzmassnahmen

sind wirksam. Der Vortrag des Oeschger-Zentrums für Klimaforschung zeigt, wie es 1868 zum Extremereignis kam und welche Lehren daraus gezogen wurden. Er geht ebenfalls der Frage nach, mit welchen Methoden heute detaillierte Rekonstruktionen so flüchtiger Ereignisse wie des Wetters gemacht werden.



Die Überschwemmung von 1868 bei Au (SG) (Bild: Privatbesitz / Reproduktion Staatsarchiv St. Gallen, ZMH 05/006).

Ergänzt wird der Vortrag des Oeschger-Zentrums durch eine Führung zum Reuss-Nadelwehr in der Luzerner Altstadt. Schon nach den grossen Überschwemmungen von 1821 warfen die Kantone rund um den Vierwaldstättersee

den Luzernern vor, sie hätten die Schleusen am alten Wehr zu spät geöffnet. Mit dem Bau der Eisenbahn entlang des linken Reussufers sowie des Luzerner Bahnhofs in unmittelbarer Seenähe meldete auch die damalige Centralbahn ihre Bedenken an der ungenügenden Regulierung des Seespiegels an. Eine neue Anlage drängte sich auf und 1858 wurde ein Vertrag über die Verbesserung des Seeabflusses und über die Erstellung eines Nadelwehrs abgeschlossen. Das neue Nadelwehr wurde zwischen 1859 und 1861 erstellt. Das Regulierreglement trat 1867 in Kraft, es ist immer noch gültig.

### **Organisatorisches**

Treffpunkt: Beim Nadelwehr Luzern, linkes Reussufer (Kreuzung Burgerstrasse und Reusssteg)  
Zeit: Montag, 25. März 2019, 18:20 Uhr  
Ort: Führung Nadelwehr: vor Ort, Vortrag: Marianischer Saal, Bahnhofstrasse 18, Luzern  
Anreise: Individuell  
Dauer: Führung Reusswehr 0.75 Stunden, Vortrag ca. 1 Stunden  
Rückreise: Individuell  
Kosten: keine

### **Programm**

18:20 Besammlung beim Nadelwehr Luzern (linkes Reussufer)  
18:30 Führung zum Nadelwehr Luzern und zur letzten Restaurierung (Philipp Arnold, Teamleiter Gewässer, Dienststelle Umwelt und Energie Luzern)  
19:30 Referat "1868 – das Hochwasser, das die Schweiz veränderte" im Marianischen Saal (Prof. Dr. Stefan Brönnimann, Dr. Stephanie Summermatter, Oeschger-Zentrum für Klimaforschung, Universität Bern)  
ca. 20:45 Ende der Veranstaltung



Das Nadelwehr über die Reuss (Bild: Wikipedia)

Wir freuen uns auf spannende Ausführungen!

Der Vorstand